

mie Düsseldorf (Federführung Karl UBL) zugunsten der Präsidentin freimachen möchte.

Für die Berlin-Brandenburgische Akademie besteht die Notwendigkeit, die Planungen für ein Anschluss-Projekt mit Beginn zum Jahr 2022 bzw. 2027 in Angriff zu nehmen, was durch eine außerplanmäßige Sitzung der Berliner MGH-Kommission im Herbst vorbereitet werden soll.

Die Düsseldorfer Akademie unterstützt weiterhin das Projekt von Herrn UBL, „Die Edition der fränkischen Herrschererlasse“ (siehe auch unten S. VIII).

Die Göttinger Akademie plant auch weiterhin kein MGH-Projekt und leistet eine jährliche Zuwendung von 1.500 Euro.

Auch die Heidelberger Akademie wird auf absehbare Zeit kein MGH-Projekt in Angriff nehmen und leistet eine jährliche Zuwendung von 2.500 Euro.

Für die MGH-Arbeitsstelle an der Leipziger Akademie besteht wie bei der Berliner Akademie die Notwendigkeit einer Antragstellung für ein Folgeprojekt, da das Projektende bereits 2022 ansteht.

Die Akademie in Mainz hat nun für eine Edition des Dekrets Bischof Burchards von Worms einen Antrag bei der DFG auf Langzeitförderung gestellt.

Bei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften haben Frau Dr. Andrea RZIHACEK und Frau Mag. Renate SPREITZER seit Jahresbeginn 2018 jeweils eine 82 %-Stelle inne, wobei diese Aufstockung um 32 % gegenüber den Vorjahren zunächst bis 2020 von den MGH und von der Akademie je zur Hälfte finanziert wird. Nach Intervention durch die MGH ist es gelungen, Frau Dr. PFERSCHY-MALECZEK zum 1. Juni 2018 wieder zu einer Vollzeitstelle zu verhelfen.

Die MGH-Kommission der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte (SGG), deren Vorsitz Frau ZEY innehat, hat im April einen neuen Projektantrag beim Schweizer Nationalfond für einen Schweizer Stipendiaten gestellt, der die *Historia Domus Austriae* des Albrecht von Bonstetten edieren soll. Die Edition des letzten Schweizer Stipendiaten, Dr. Raphael SCHWITTER, ist erschienen (siehe unten S. XV).

Die Kontakte mit der Israelischen Akademie laufen weiterhin über Prof. Benjamin Z. KEDAR, der auch korrespondierendes Mitglied der MGH ist. Zur zügigeren Fortsetzung der Reihe der Hebräischen Texte möchte die Israelische Akademie künftig zunächst die weiteren Projekte festlegen und selbst nach geeigneten Bearbeitern suchen, für die sie sich auch um finanzielle Unterstützung bemühen wird.